

"Gnade und Wahrheit"

Orientierung für Aufrichtige

"Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt."

"Wer da sagt: Ich kenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die WAHRHEIT nicht."

"ICH bin ... die WAHRHEIT ..."

(Joh. 1,14; 14,6.21; 1.Joh. 2,4)

Nr. 15

Geht ein durch die enge Pforte!

☞ *"Gehet ein durch die enge Pforte, denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die durch dieselbe eingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn (oder "es", das Leben) finden" (Matth. 7,13-14).*

Für den, der sich "gläubig" nennt, sollte es eigentlich keine Schwierigkeit sein, z.B. anhand dieses Wortes den gegenwärtig herrschenden Zeitgeist, den "Geist der Demokratie" (Bayer. Verfassung, Art. 131), zu beurteilen (vgl. auch 1.Joh. 4,1-6) und sich dementsprechend jeglicher demokratischen Beteiligung zu enthalten, seien es Wahlen zur Einsetzung einer Regierung, einschließlich Gemeinderat, oder Wahlen in einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) oder auch nur zur Einsetzung eines Vereinsvorstandes oder anderer Vereinsorgane - Wahlen, die stets frei nach dem Motto: "Laßt uns ein Haupt über uns setzen ..." veranstaltet werden und in Bezug auf das Volk GOTTES unausweichlich der Rückkehr nach Ägypten und der Angleichung an die Heiden dienen (4.Mose 14,4; 1.Sam. 8,5-7; vgl. Röm. 12,2).

Denn in obigem Wort erteilt der SOHN GOTTES dem Mehrheitsprinzip eine klare Absage, denn ER sagt, daß die Mehrheit stets den breiten Weg ins Verderben geht. Wer dagegen demokratisch wählt, der hofft auf eine Mehrheit, die den "richtigen" Weg geht, oder was man dafür hält, und ist damit schon selbst auf dem falschen Weg, da er mit der Demokratie eine heidnische Philosophie praktiziert, den Kindern der französischen Revolution folgt und dabei die Lehre des CHRISTUS nicht ernst nimmt: Es gibt keine Mehrheit, die den schmalen Weg geht (vgl. Röm. 9,27). Im Übrigen ordnet GOTT stets SELBST alle Obrigkeiten an (Röm. 13,1) und es steht nirgends geschrieben, daß ER Dich und mich dafür braucht oder auch nur gebrauchen will (vgl. 1.Kor. 5,12). Vielmehr sollen sich die Christen **jeder** Obrigkeit unterordnen (Joh. 19,11; Röm. 13,2), anstatt dieselbe ein- und absetzen zu wollen (= sich der Obrigkeit überordnen). Die Gläubigen tun also gut daran, ihre Finger aus dem Machtgetriebe dieser Welt zu lassen; vielmehr sollten sie sich befeißigen, uneingeschränkt, das heißt auch gegen gewisse Befehle der Obrigkeit, den Willen GOTTES gemäß den Geboten des HERRN JESUS CHRISTUS zu tun (Apg. 5,29), was uns nämlich zuletzt in die Ohnmacht (ohne-Macht-Stellung) des Gekreuzigten führt.

In dem Bild von dem Weg und der Pforte spricht der HERR JESUS von zwei Dingen, nämlich einmal davon, sich über eine größere Distanz in eine bestimmte Richtung zu bewegen (Weg), und zum anderen von einem punktuell zu passierenden Durchgang oder Eingang (Pforte). Durch die enge Pforte geht man ins Leben, durch die breite ins Verderben, wobei im NT immer dem ewigen Leben in der himmlischen

Stadt (Errettung) der zweite Tod im Feuersee (Verdammnis) gegenübersteht (vgl. z.B. Mark. 16,16; Röm. 6,23; Offb. 21,7-8). Das Eingehen durch die eine oder andere Pforte (das griechische Wort "pylä" bedeutet eigentlich "Stadtter") ist also der Schlußpunkt des jeweiligen Lebensweges: Der schmale Weg führt zur engen Pforte in das ewige Leben (Matth. 19,24-28), der breite Weg zur breiten Pforte in den Feuersee.

Gemäß Offenbarung 21,7 gehen in das himmlische Jerusalem nur die Überwinder ein. Und weil das Überwinden gerade darin besteht, das praktische Leben völlig mit dem Wort GOTTES in Einklang zu bringen, ergeht an **alle** Gemeinden in den 7 Sendschreiben der Aufruf zum Überwinden, wobei die meisten Gemeinden (5 von 7) zuerst einmal umdenken (Buße tun) müssen, da ihre **Werke** schon vom Ansatz her nicht dem Willen GOTTES entsprechen, indem sie keine der Buße würdigen Werke tun (Apg. 26,20). Gläubige, deren Werke nicht die "ersten Werke" (die vorzüglichsten, besten) sind (vgl. Mark. 12,29; Joh. 14,21), oder welche die Lehre der Nikolaiten festhalten, welche um fleischlicher Vorteile willen (z.B. um von dem König von Moab als Prophet geehrt zu werden) die Verbindung mit der Welt lehren (betrifft auch die weltliche Verbindung, die durch einen e.V. oder eine KdÖR besteht), oder welche gar eine Isebel dulden (ein Bild für die mit dem König Israels verbundene Kirche aus den Heiden), welche Hurerei, worunter auch das Staatskirchentum fällt (Offb. 17,2), und das Essen von Götzenopfern lehrt, oder Gemeindeglieder, deren Werke nicht völlig erfunden werden bzw. deren Werke zeigen, daß sie weder kalt noch warm sind, gehören nicht zu den Überwindern. Desgleichen solche Gemeindeglieder nicht, die nicht treu sind bis zum Tod oder anderweitig nicht ausharren (Offb. 2-3).

Überwinden kann man nur durch den richtigen Glauben: "Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, daß JESUS der SOHN GOTTES ist?" (1.Joh. 5,5). Dabei zeigt 1.Johannes 2,15-17, daß man durch das Gläubigwerden allein die Welt noch nicht überwunden hat; vielmehr ist hierzu das Tun des Willens GOTTES nötig, was im Gegensatz zur Liebe zu dieser Welt steht, da nämlich die Freundschaft mit der Welt ebenso Feindschaft gegen GOTT ist wie die Gesinnung des Fleisches (Jak. 4,4; Röm. 8,7). Überwinder sind also nur solche, deren praktisches Leben mit dem biblischen Glauben, das heißt mit dem ganzen Evangelium (einschließlich der Gebote des CHRISTUS) übereinstimmt (1.Joh. 5,3-4). Dementsprechend heißt es von dem himmlischen Jerusalem:

☞ "Nicht wird in sie eingehen irgend etwas Gemeines und was Greuel und Lüge tut, sondern nur die geschrieben sind in dem Buche des Lebens des Lammes" (Offb. 21,27; vgl. 1.Kor. 6,9-11; Eph. 5,5).

Nur wer ausharrt, wird, **nachdem er den Willen GOTTES getan hat**, die Verheißung (1.Joh. 2,25) davontragen (Hebr. 10,36). Mit anderen Worten: Für das Eingehen durch die enge Pforte ist es nötig, daß auch die Werke eines Menschen durch den Glauben gereinigt und in Übereinstimmung mit der Lammesnatur CHRISTI gebracht werden (Jak. 2; vgl. z.B. Eph. 4,28), wie geschrieben steht:

☞ "Glückselig, die ihre Kleider waschen, auf daß sie ein Recht haben an dem Baume des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen! Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut" (Offb. 22,14-15).

Nur wer sein praktisches Leben von aller Ungerechtigkeit gereinigt hat (vgl. 1.Joh. 1,9), darf in die himmlische Stadt eingehen (vgl. Gal. 5,21). Die ihre Kleider gewaschen haben (vgl. Offb. 1,5), sind also solche, die keine bösen Werke mehr tun (vgl. Jes. 64,6 mit Offb. 19,8), sondern den Willen GOTTES gemäß den Geboten des HERRN JESUS CHRISTUS (Offb. 12,17; 14,12-13). Deshalb sagt der HERR JESUS SEINEN Jüngern, die bereits an IHN glaubten und IHM nachfolgten:

☞ "Ringet danach, durch die enge Pforte einzugehen; denn viele, sage ICH euch, werden einzugehen suchen und werden es nicht vermögen" (Luk. 13,24).

Die bösen Kundschafter behaupten jedoch, daß man SEINE Gebote nicht halten und somit die Welt nicht wirklich überwinden könne (vgl. dagegen 1.Joh. 5,3-4), woraufhin sich das Volk GOTTES selbst ein Haupt setzt (Gemeindeleiter, Vereinsvorstand, KdÖR-Vorsitzender, Präsident, Papst, usw.), um lieber nach ägyptischer Weise zu leben als durch das treue Halten SEINER Gebote den Glaubenskampf mit der heidnischen, heute pseudochristlichen Welt aufzunehmen (4.Mo. 13-14).

In das ewige Leben eingehen möchten freilich viele, aber wirklich tun, was der CHRISTUS gebietet, wollen die wenigsten. Man beachte, daß auch in Johannes 10 von zweierlei "Türen" die Rede ist. Die erste Tür ist die, durch welche der gute Hirte zu den Schafen kommt, um die Schafe zu rufen und herauszuführen (V. 3-4). Die zweite Tür ist der HERR JESUS persönlich, durch welche SEINE Schafe in das ewige Leben eingehen. Zwischen diesen beiden Türen steht die Nachfolge: "**Wenn ER SEINE eigenen Schafe alle herausgebracht hat, geht ER vor ihnen her, und die Schafe folgen IHM, weil sie SEINE Stimme kennen**" (V. 4). SEINE Stimme ist die Stimme der Wahrheit (Joh. 18,37). Die Nachfolge steht also vor dem ewigen Leben - vergleiche Johannes 10,27-28: "**MEINE Schafe hören MEINE Stimme, und ICH kenne sie, und sie folgen MIR; und ICH gebe ihnen ewiges Leben, ...**"

Ebenso wie das Hören (der Stimme der Wahrheit) vor dem (IHM) Folgen steht, steht das Folgen (die Nachfolge) vor dem ewigen Leben, da nämlich derjenige, der IHM nicht nachfolgt, in der Finsternis wandelt und das Licht des Lebens nicht hat (Joh. 8,12/ 1.Joh. 1,6-7). In der Finsternis wandeln, d.h. nicht nachfolgen, tut wiederum derjenige, der den Bruder haßt (1.Joh. 2,9-11; 1.Joh. 3,10). Den Bruder lieben tut aber nur derjenige, der die Gebote GOTTES hält (1.Joh. 5,2-3; 2.Joh. 5-6).

Um also durch die enge Pforte in das ewige Leben einzugehen, muß man zuerst den "**heiligen Weg**" (Jes. 35,8) gehen, welcher JESUS CHRISTUS (Joh. 14,6) bzw. "**Weg des Friedens**" (Röm. 3,17), "**Weg der Wahrheit**" und "**Weg der Gerechtigkeit**" heißt, welchen jedoch die falschen Lehrer verleugnen (2.Petr. 2,21), da diese "**von der Sünde nicht ablassen**" (2.Petr. 2,14).

Den Weg der Gerechtigkeit geht nur derjenige, der die Gerechtigkeit GOTTES tut, womit er genauso gerecht ist wie GOTT:

☞ "Kinder, daß niemand euch verführe! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, gleichwie er gerecht ist" (1.Joh. 3,7).

☞ "Wenn ihr wisset, daß ER gerecht ist, so erkennet, daß jeder, die die Gerechtigkeit tut, aus IHM geboren ist" (1.Joh. 2,29).

☞ "Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus GOTT" (1.Joh. 3,10).

Entweder tut jemand die Gerechtigkeit nicht, dann ist er nicht aus GOTT geboren, oder er tut sie, dann ist er gerecht, gleichwie ER gerecht ist. Wer also sagt, daß ein Mensch praktisch nicht so gerecht sein könne wie GOTT, der ist verführt. Und weil solcher Art Verführte die aus GOTT Geborenen nicht daran erkennen, daß diese die Gerechtigkeit tun (weil sie sie selbst nicht tun), hassen sie solche Brüder und lehren unbiblische Kennzeichen für das aus GOTT Geborensein (vgl. 1.Joh. 3,1).

Den Weg der Wahrheit geht nur derjenige, der die Wahrheit tut:

☞ "Denn jeder, der Arges tut, haßt das Licht und kommt nicht zu dem Lichte, auf daß seine Werke nicht bloßgestellt werden; wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Lichte, auf daß seine **Werke** offenbar werden, daß sie in GOTT gewirkt sind" (Joh. 3,20; vgl. Röm. 2,7-8).

Entweder jemand tut die Wahrheit und hat dann in GOTT gewirkte Werke, sodaß er auch seine Werke mit dem biblischen Maßstab messen lassen kann, oder er tut

die Wahrheit nicht, hat dann böse Werke und glaubt und vertritt dann eine Selbstrechtfertigung, gemäß welcher die Werke nicht mehr biblisch bewertet werden dürften (z.B. die Lehre: "Glaube allein, ohne Werke!" - Vgl. dagegen Jak. 2), womit in Wahrheit GOTT in den Werken verleugnet wird (Tit. 1,16; vgl. dagegen Phil. 2,12-13).

Den Weg des Friedens geht nur derjenige, der sich als Friedensstifter betätigt:

☞ *"Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne GOTTES heißen"* (Mt. 5,9).

Frieden stiften können nur solche, die den Frieden schaffenden Geboten des HERRN CHRISTUS gehorchen, z.B.: *"Widerstehet nicht dem Bösen"!*, *"Liebet eure Feinde"!* (Matth. 5,39.44); denn gleichwie der CHRISTUS durch SEINE Hingabe am Kreuz Frieden gemacht hat, können auch die Söhne GOTTES letztlich nur dadurch Frieden stiften, daß sie sich selbst hingeben und damit an den Leiden des CHRISTUS teilnehmen (1.Petr. 2,21-23; 4,1-2.13; Eph. 5,1-2). Deren praktisches Leben dagegen weiterhin unter der Herrschaft der Sünde steht (Röm. 3,9 ff), da sie die Verheißung GOTTES: *"... Sünde wird nicht über euch herrschen, ..."* (Röm. 6,14) nicht glauben, wobei der biblische Glaube die Hoffnung verwirklicht (Hebr. 11,1), diese haben *"den Weg des Friedens ... nicht erkannt"* (Röm. 3,17).

Den heiligen Weg geht nur derjenige, der sein praktisches Leben der Heiligung unterwirft, indem er dem HERRN (= JESUS CHRISTUS, Eph. 4,5; 1.Kor. 8,6) als VATER gehorsam wird (Hebr. 12,5-8; vgl. 2.Joh. 4; 2.Kor. 6,18), sodaß er SEINE Zucht nicht gering achtet und schließlich mittels der väterlichen Zucht des HERRN SEINER Heiligkeit teilhaftig wird (Hebr. 12,10; 2.Kor. 7,1; Offb. 21,7).

☞ *"... als Kinder des Gehorsams bildet euch nicht nach den vorigen Lüsten in eurer Unwissenheit, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel; denn es steht geschrieben: »Seid heilig, denn ICH bin heilig". Und wenn ihr den als VATER anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeden Werk, (vgl. Joh. 5,22; Apg. 10,42) so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht, ..."* (1.Petr. 1,14-17).

☞ *"Jaget nach dem Frieden mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den HERRN schauen wird"* (Hebr. 12,14).

Alles in allem kann niemand den HERRN JESUS CHRISTUS wirklich erkannt haben, der SEINE Gebote nicht hält (1.Joh. 2,3-4; 3.Joh. 11; vgl. Joh. 14,23), zumal SEINE Gebote *"nicht schwer"* sind (1.Joh. 5,3). Man muß sein Herz schon absichtlich vor dem Wort GOTTES verschließen, um "glauben" zu können, daß auch solche Gläubigen, die weiterhin in Sünde leben, sodaß sie der Heiligkeit des HERRN praktisch nicht teilhaftig werden und folglich die göttliche Natur SEINER Heiligkeit nicht haben (vgl. 2.Petr. 1,4), dennoch "Söhne" anstatt "Bastarde" heißen werden.

Fazit: Wer der Heiligkeit des HERRN nachjagt, nimmt SEINE väterliche Zucht an, die anderen nicht. Wer wirklich das Leben, welches der HERR JESUS CHRISTUS ist (Joh. 11,25; 1.Joh. 5,20), empfangen hat, der wandelt, wie ER gewandelt hat (1.Joh. 2,6/ 3,24), das heißt, der lebt gemäß der Liebe, die SEIN göttliches Leben kennzeichnete, welche eben in SEINEN Geboten formuliert ist (Joh. 15,10). Bedenke, daß der Weg des Wortes GOTTES sehr schmal ist, und daß - wie damals in Israel - auch heute im Volk GOTTES nur wenige das Leben, welches ER ist, finden (Ps. 119,32).

Laß also ab von allen weltlichen Einrichtungen (e.V., KdÖR), laß jedes demokratische Engagement sein (vgl. Joh. 6,15; Mark. 15,15) und richte stattdessen Dein Herz auf das Gebot des VATERS, nämlich daß wir nach SEINEN Geboten wandeln sollen (2.Joh. 4-6; Hebr. 8,10), andernfalls Du nicht durch die enge Pforte eingehst.